

You have stolen my heart

RikuXSora

Von Chibi_Isa

Kapitel 27: Unfälle

Kapitel 27: Unfälle

Rikus POV

Die Zeit nach Kairis Tod erweist sich für Sora als weniger problematisch als ich gedacht hatte.

Nach drei Monaten scheint er wieder völlig der Alte zu sein. Er geht mit Freude in die Schule und hat immer noch sein Amt als Schulsprecher.

Er bedient wieder mit dem gleichen Elan im Café, den man von ihm gewohnt ist und er lächelt so oft es geht.

Nur eines ist anders. Er besucht jeden Sonntag Kairis Grab. Meistens zusammen mit mir, manchmal auch alleine.

Aber alles in allem läuft es gerade perfekt. Soras Eltern akzeptieren unsere Beziehung vollkommen und auch dass Sora weiter Zaubern lernt scheint sie nicht zu stören.

Mittlerweile übernehmen Axels Vater und ich das. Ich bringe ihm alles Mentale bei, was jeder Zauberer, egal ob Element oder nicht, kann und Axels Vater führt in die Elementmagie ein. Zusätzlich sitzt Sora wann immer er Zeit hat an einem der Bücher über Wassermagie, die er von mir bekommen hat, und studiert es in und auswendig.

Man kann also sagen, langsam aber sicher wird er richtig gut.

„Hey, setz dich schon mal, bin gleich bei dir“, erklärt Sora, als ich das Café betrete. Heute ist Freitag und Sora hat mich zu sich eingeladen, da wieder Bandabend ist. Als ich zum ersten Mal hier war, war das so was wie das Paradies.

Ich konnte Sora ganz unverschämt lange beobachten, ohne dass man Verdacht geschöpft hatte. Damals hatte ich noch total Angst, dass er nie wieder was mit mir zu tun haben will, aber es hat sich alles gegeben und ich bin mehr als glücklich.

„Hallo“, begrüße ich Soras Mutter und setze mich an die Theke.

„Hi Riku, heiße Schokolade, wie immer?“, möchte sie wissen. Ich nicke nur und lege seufzend meine Jacke ab.

„Gibt's ein Problem?“, fragt Soras Mama.

„Nein, die Arbeit war nur hart“, antworte ich. In den letzten beiden Wochen ist es schrecklich. Es passiert ständig irgendwas.

Allein in dieser Woche gab es neun Verkehrsunfälle und das ist für unsere Kleinstadt eine Menge. Natürlich war in einen auch noch ein Schulbus verwickelt. Mir sind zwei

Kinder einfach unter der Hand weggestorben.

An diesem Abend wollte ich verdammt noch mal nicht mehr. So viel Leid in nur einer Stadt, das gibt es doch gar nicht.

„Heute war es eine Gasexplosion, oder?“, erkundigt Soras Mutter sich. Ich nicke nur.

„Wie geht es der Familie?“, will sie dann wissen.

„Das Mädchen ist okay, sie hatte nur leichte Verletzungen. Um ihre Mutter steht es sehr schlecht. Sie schwebt in Lebensgefahr und ich glaube nicht, dass sie ihre Tochter noch mal in die Arme schließen kann. Der Vater ist tot“, erzähle ich traurig, als sie mir die Tasse hinstellt. „Scheiße“, flucht sie. Ich seufze wieder.

„Ich wünschte, ich könnte es ändern“, erkläre ich.

„Geht das nicht vielleicht? Du weißt schon, Hokuspokus und so weiter“, versucht sie ihr Glück.

„Ich würde es wirklich gerne tun, aber es geht nicht. Sonst hätte ich damals auch Sora und Kairi gerettet. Ich kann zwar vieles, aber Leben retten gehört nicht dazu“, gebe ich zurück. „So darfst du, aber auch nicht denken. Du rettetest doch viele Leben“, findet sie.

„Nicht genug um meine Taten der Vergangenheit wieder gut zu machen“, flüstere ich nur, als Sora zu mir kommt und mir einen Begrüßungskuss gibt.

„Hi, na wie geht's?“, fragt er fröhlich. Ich bin froh, dass er meine Laune nicht allzu oft mitbekommt. Wenn ich zu ihm gehe, bin ich meistens schon zwei, drei Stunden von der Arbeit daheim, in denen ich abschalten konnte.

„Gut, danke der Nachfrage“, entgegne ich. „Und, hast du viel zu tun?“

„Ja, die Band ist doch auch echt toll, findest du nicht? Und da ist auch so ein süßer Typ, weißt du“, erwidert er.

„Ist er süß genug, damit ich eifersüchtig werden muss?“, will ich lächelnd wissen.

„Na ja, er ist gut gebaut, aber trotzdem echt knuffig. Und er hat das schönste Grinsen von allen. Seine Klamotten sind die teuersten, die im Café rum laufen und seine Haare, die sind der Hammer.

Lange, silbergraue, mit Ponysträhnen, die ihm so toll ins Gesicht fallen. Meinst du, er ist Eifersucht wert?“, erkundigt Sora sich grinsend und auch seine Mama kichert. Dabei erntet sie sofort einen bösen Blick von Sora.

„Ich muss das Flirten noch üben. Riku hat mir damals alles abgenommen“, erklärt er, als seine Mutter ihn fragend anschaut. Jetzt grinst sie nur und macht weiter die Bestellungen. Ich ziehe Sora in meine Arme.

„Also ich glaube, den Typ kannst du vergessen. Er hat schon einen Freund. Und weißt du was? Der ist noch viel, viel süßer, als er selbst und er hat so ein Lächeln, das sogar den größten Eisberg dahin schmelzen lassen würde.

Wäre er auf der Titanic gewesen, wäre die nicht untergegangen“, erkläre ich und küsse ihn. Seine sanften Lippen spürend, merke ich wie eine gespenstische Wärme mich durchflutet.

Ich küsse ihn weiter, knabbere sanft an seinen Lippen und lasse schließlich meine Zunge wandern.

„Bedienung, wird's bald. Knutschen kannst du später“, werden wir plötzlich durch eine Stimme unterbrochen. Sora löst sich aufgeregt, wenn jemand seine Servicedienste in Frage stellt, wird er schnell wütend.

„Roxas, Mann, musstest du uns stören? Du kannst auch mal ein paar Minuten warten“, findet er, als er den Besitzer der Stimme erblickt.

„Ach ja, dann geh ich demnächst in anderes Café“, erwidert Roxas und setzt sich mit Axel, der die ganze Zeit schweigend hinter ihm stand, an die Theke.

„Wirst du eh nicht. Es gibt nirgends so guten Kuchen, wie den von meiner Mama“, erklärt Sora triumphierend.

„Mist, ich sollte nicht so davon schwärmen“, gibt Roxas sich geschlagen, als Sora dann tatsächlich gerufen wird. Mann, können die Leute nicht mal warten, bis wir uns mal richtig küssen konnten.

„Und Magic-Doc, alles klar bei dir? Hast du viel zu tun, mit den ganzen Unfällen?“, möchte Roxas wissen, als Sora weg ist.

„Es geht. Redest du mit Sora darüber?“, will ich wissen. Von ihm habe ich so was nämlich noch nie gehört.

„Nein, er hat damit angefangen. Er meinte, du wärst seit den ganzen Unfällen furchtbar angespannt. Deshalb ist er ja auch immer so aufgedreht und kümmert sich intensiv um dich“, klärt Axel mich auf.

Was? Sora hat das mitbekommen? Dabei hab ich mir so viel Mühe gegeben mir nichts anmerken zu lassen.

Ich werde mit ihm darüber reden müssen.

„Aber ist ja auch kein Wunder. Ich würde es auch schrecklich finden, diese ganzen Menschen zu sehen und zu behandeln“, fügt Roxas hinzu, als ihm Soras Mutter eine große Cola hinstellt. „Lass unseren Doc mal in Ruhe. Er hat genug damit zu kämpfen“, hilft sie mir. Ich kann jetzt einfach nicht mit den Beiden Smalltalk abhalten.

Ich meine, ich mag sie, besonders Roxas, er ist Sora in manchen Dingen nämlich total ähnlich, aber jetzt wo ich weiß, dass Sora schon längst alles gemerkt hat, muss ich ständig daran denken. Mann, ich bin so ein schlechter Schauspieler.

„Drei große Cola, zwei Cappuccino und ein Wasser, bitte“, ist Sora wieder mal da und seine Mutter macht ihm das Tablett zurecht.

„Na, hast du mich vermisst?“, möchte er von mir wissen und lächelt mich einfach nur traumhaft an.

„Natürlich“, entgegne ich und küsse ihn kurz, ehe er wieder weg muss. Wenn er manchmal ein bisschen weniger bedienen würde, wäre es auch cool.

Dann könnten wir mal was zu zweit machen und nicht hier, wo seine Eltern und seine Freunde sind. Obwohl, Sora stört das eh nicht.

„Meinst du nicht vielleicht, dass es eine magische Ursache haben könnte? Ich meine, es ist schon ein bisschen viel in den letzten Wochen“, bemerkt Soras Mutter, als ich wieder mit ihr alleine bin. Roxas und Axel haben sich mittlerweile an einen Tisch verzogen.

„Nein, so was passiert nun mal, dazu braucht man noch nicht mal Magie“, entgegne ich.

„Und was wenn doch? Was wäre wenn es magisch wäre? Was würden wir dann tun?“, will sie wissen.

„Du würdest gar nichts tun. Du ständest nur im Weg, ohne jegliche Kräfte. Wahrscheinlich müsste ich mich mit deiner Mutter zusammen tun und wir müssten der Sache auf den Grund gehen“, bin ich zwar sehr direkt, aber ich will nicht, dass sie irgendwann zu viel riskiert. Erstens mag ich sie viel zu gerne und zweitens darf Sora auf keinen Fall noch jemanden verlieren.

„Einmal Früchtetee, zweimal O-Saft, ein normales und ein vegetarisches Sandwich“, schaut Sora wieder vorbei.

„Schläfst du heute bei mir?“, möchte er wissen und schließt seine Arme um mich. „Meinetwegen“, antworte ich etwas zu forsch.

„Schlechte Laune?“, wittert er sofort den Braten. „Es ist wegen der Unfälle, stimmts? Das ganze Leid zieht dich runter“

Ich nicke nur. Jetzt wo er es eh schon weiß, wäre es eh zu spät irgendwas zurück zu nehmen. „Ach, Riku, du kannst doch nichts dafür. Sei froh, dass du die Menschen retten kannst“, erwidert Sora.

„Wenn ich das bei allen könnte“, flüstere ich nur. Sora sieht sofort bedrückt nach unten. Seine Haltung und sein Ausdruck passen jetzt genau zu meiner Laune.

„Hier, die Bestellungen“, ist seine Mutter mit den Sandwiches aus der Küche zurück. „Danke“, sagt Sora nur, bevor er uns wieder verlässt.

„Er weiß jetzt Bescheid, hab ich Recht?“, möchte Soras Mama wissen. Ich nicke.

„Warum hast du es ihm erzählt, dass wird ihn doch fürchterlich, an Kairis Tod erinnern“, macht sie mir fast noch Vorwürfe.

„Er hat es schon geahnt. Es wäre zu spät gewesen noch etwas anderes zu behaupten. Außerdem glaube ich nicht, dass es bald vorbei sein wird“, erkläre ich und seine Mutter seufzt.

„Schläfst du heute hier?“, will sie dann wissen.

„Wahrscheinlich, ja“, bestätige ich.

„Dann möchte ich, dass ihr noch mal darüber redet“, verlangt sie sofort.

„Hätte ich eh getan“, gebe ich zurück. „Kann ich noch eine Schokolade haben?“

Der Abend geht weiter. Die Band spielt super, Sora schaut ab und zu vorbei und Roxas und Axel gesellen sich später wieder zu mir.

Schließlich ist es fast 1, die Band packt zusammen und ich helfe Sora und seiner Familie dabei, das Café zu säubern und aufzuräumen. Nach einer halben Stunde schickt uns sein Vater nach oben.

„Den Rest würden sie auch alleine schaffen“, ich bin mir sicher, dass Soras Mum ihm schon alles erzählt hat und ich mich jetzt um Sora kümmern soll.

„Ich geh kurz duschen. Willst du mit?“, fragt Sora, als wir in der Wohnung sind.

„Nein, danke, heute nicht“, verneine ich. Sonst dusche ich gerne mit ihm. Er ist eine echte kleine Wasserratte, okay, er zaubert auch damit, aber es ist schon gespenstisch wie ausgelassen er damit umgeht.

„Schade, na ja, geh schon mal in mein Zimmer. Dauert nur ne zehn Minuten, versprochen“, erklärt er und geht ins Bad. Ich hole mir noch ein Glas Wasser aus der Küche, ehe ich in Soras Zimmer gehe.

Dort sieht es so chaotisch wie immer aus.

Sein Bett liegt voller Bücher, die er von mir hat, der Schreibtisch quillt vor lauter Papier über und der Boden ist völlig unordentlich. Schmunzelnd nehme ich einen Schluck vom Wasser, ehe ich mich daran mache ein bisschen aufzuräumen.

Die Bücher sind schnell beiseite geräumt und auch die Klamotten und anderen Sachen auf dem Boden sind kein Problem.

Nur der Schreibtisch ist echt quälend. Ich muss aufpassen, dass ich nichts

wegschmeiße was Sora auch noch im Entferntesten brauchen könnte. Als ich schon fast fertig bin, fällt mir ein Werbezettel in die Hände.

Ein Rummel?

Will Sora etwa dahin?

„Wow, du hast aufgeräumt. Ist ja süß von dir“, findet er plötzlich. Ich drehe mich um. Na toll, er steht da, nur mit einem Handtuch um die Hüften und grinst mich an.

„Was hast du denn da?“, will er dann wissen, als sein Blick auf meine Hand fällt.

„Ein Flyer von einem Rummel. Wolltest du dahin?“, frage ich.

„Na ja... ich dachte vielleicht... könnten wir zu zweit... aber nein... vergiss es“, nuschelt er. „Wann ist der Rummel?“, möchte ich wissen.

„Nächsten Monat, aber es ist ne dumme Idee. Du bist viel zu alt für so was“, erklärt Sora und ich muss lachen.

„Ich bin also zu alt dafür? Eigentlich wäre ich auch zu alt für Videospiele, zu alt für Zeichentrickfilme und viel zu alt wäre ich für dich, aber hat mich das je davon abgehalten?“, will ich wissen.

„Nein... aber ich dachte... ein Rummel, das ist so farbenfroh und alle sind fröhlich... und das passt gar nicht zu dir“, erklärt mir Sora.

„Ach ja? Ich kann auch Spaß haben und ich kann auch farbenfroh und bunt sein“, versichere ich. „Und ich will mit dir dahin gehen“

Sofort liegt ein Lächeln auf Soras Gesicht.

„Ich freue mich jetzt schon“, teilt er mir mit, küsst mich auf die Wange und zieht dann seinen Schlafanzug an.

„Gehen wir schlafen?“, fragt Sora, als er fertig ist und stellt sich erwartungsvoll vor mich.

„Ist was?“, bin ich völlig irritiert.

„Willst du dich nicht ausziehen? Du wirst kaum mit Hemd und Hose schlafen“, erklärt er. „Oh, ja, sorry, ich war wohl mit meinen Gedanken woanders“, sehe ich meinen Fehler erst jetzt.

„Bei den Unfällen, vielleicht?“, will Sora wissen. „...ist es wirklich so schlimm?“

„Ja, Sora, es ist schlimm. All das Leid, den Schmerz und die Trauer, die die Leute verdauen müssen. Du kannst dir nicht vorstellen, wie es ist, dass Tag für Tag mitzumachen“, bin ich sehr ehrlich zu ihm. Er kommt zu mir, schlingt seine Arme um mich und küsst mich.

„Das tut mir so Leid für dich. Ich wünschte, ich könnte etwas tun“, flüstert er, als wir uns wieder lösen.

„Hast du was dagegen, wenn ich heute trotzdem daheim schlafe?“, frage ich leise. Er ist ja echt lieb, aber ich kann absolut nicht abschalten. Irgendwie ist heute der Wurm drin.

„Bist du denn hier nicht zuhause?“, will Sora wissen und schaut mir tief in die Augen.

„Doch, aber ich muss einfach mal alleine sein“, entgegne ich und löse ihn von mir.

„Gut, dann geh und ruf mich an, wenn du was machen willst“, gibt er dann zurück. Ich küsse ihn auf die Wange, ehe ich die Wohnung wieder verlasse und nach unten gehe.

„Du bleibst gar nicht“, wundert sich Soras Mama sofort, als ich den Gastraum betrete.

„Nein. Bis dann“, verabschiede ich mich auch von ihr. Für große Erklärungen habe ich jetzt echt keinen Nerv.

Ich schlurfe zu meinem Wagen und schließe auf, als ich was spüre. Irgendwas ist hier.

Irgendwer ist hier. Wach schaue ich mich um. Ich erkenne nichts, aber ich spüre es.
Es sind zwei große Energien. Auf jeden Fall sind das keine Zauberlehrlinge mehr.
Erneut schaue ich in die Nacht hinein.

Wo sind die Typen nur?

Und was wollen die hier?

Hab ich irgendwas verbochen?

Hat Sora irgendwas verbochen?

...

Nein... nein, die werden ihn doch nicht für Sams Tod verantwortlich machen. Nein, das machen noch nicht mal die vom Hohen Rat.

Das wäre ziemlich überheblich, dämlich und sinnlos. Wenn ich so überlege sind das so ziemlich die Eigenschaften des Rats.

Mist, echt, was soll ich jetzt machen? Wenn ich trotzdem bei Sora bleibe, kippe ich wahrscheinlich morgen bei der Arbeit um und wenn ich nicht hier bleibe, dann riskiere ich, dass Sora etwas passiert.

Aber Moment, auf dem Café liegt immer noch der Bannkreis, der meinen Freund und seine Familie vor Sam schützen sollte.

Aus Angst, es könnte noch mal etwas kommen habe ich ihn damals nicht wieder aufgelöst, sondern nur noch verstärkt.

Mittlerweile habe ich auch meine Insel vollständig von beiden Welten abgeschirmt.
Etwas ruhiger setze ich mich in den Wagen und fahre nach Hause. Ganz wohl ist mir zwar auch nicht dabei, aber ich muss schlafen.

Kapitel 27 Ende